

Wilhelm Burian
Arbeit und Natur oder kleinbürgerlicher Sozialismus

Auszug aus:

Wilhelm Burian, *Sexualität, Natur, Gesellschaft. Eine psycho-politische Biographie Wilhelm Reichs*
 Freiburg: ça ira 1985, S. 88 – 91

Am Begriff der Arbeit zeigt Reich den Ausschluß von Geschichte zugunsten der abstrakten Gegenüberstellung sexualverneinende-kapitalistische Gesellschaft und ‚Natur‘. „Auch die ökonomischen Faktoren sind zunächst nur psychologisch anzugeben. Habe ich die Struktur des Menschen, die durch die Struktur der Wirtschaft geformt ist – und nur in diesem Sinne ist das Ökonomische das Primäre –, erfaßt, dann kann ich auch die Wirtschaft meistern ... Die Ökonomie ist zwar außerhalb des Menschen, aber von ihm in Gang gebracht, gelenkt ...“¹ Das ist ein grundlegender Irrtum in der Marx-Interpretation Reichs, seine Befangenheit in einem naturalistischen Materialismus. Die Arbeit ist Grundbedingung allen menschlichen Lebens: „Als Bildnerin von Gebrauchswerten, als nützliche Arbeit, ist die Arbeit ... eine von allen Gesellschaftsformen unabhängige Existenzbedingung des Menschen, ewige Naturnotwendigkeit, um den Stoffwechsel zwischen Mensch und Natur, also das menschliche Leben zu vermitteln.“² Arbeit ist auch immer gesellschaftliche Tätigkeit, die Zwecksetzung innerhalb des Arbeitsprozesses ist durch materielle Ursachen bestimmt. Bei Reich ist Arbeit immer äußere Naturnotwendigkeit, deshalb kann er die Veränderung der Arbeit im Kommunismus nicht fassen, wenn die Einheit des Arbeiters mit den Produktionsmitteln hergestellt ist und Arbeit freie Tätigkeit und individuelles Bedürfnis wird. Das Geheimnis des Kapitalismus bleibt Reich ein Rätsel. Denn die Menschen bringen zwar „die Wirtschaft“ in Gang, aber sie können sie nicht bewußt lenken. Gerade das Proletariat kann aus seiner historischen Bestimmung diese Aufgabe lösen. Die Bewegungen des Kapitalismus bedeuten ... lauter bewußtlose blinde Agenzien, die aufeinander einwirken und in deren Wechselspiel das allgemeine Gesetz zur Geltung kommt.“ In der Geschichte der Gesellschaft sind die „Handelnden mit Bewußtsein begabte, mit Überlegung oder Leidenschaft handelnde“³ Menschen. Aber erst nach dem Sturz des Kapitalismus werden diese scheinbaren Naturgesetze „... von den Menschen mit voller Sachkenntnis angewandt und damit beherrscht.“ „Die objektiven, fremden Mächte, die bisher die Geschichte beherrschten, treten unter die Kontrolle der Menschen selbst. Erst von da an werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maß auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben. Es ist der Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit.“⁴ Der Naturalist Reich hat wenig Scheu, den Marxschen Begriff der „lebenden Arbeitskraft“ aufzufüllen. Dieses Kernstück der Marxschen Ökonomie betrifft aber ein psychobiologisches Gebilde, wenn man unter „Psyche“ nicht irgendwelche „Gefühle“, sondern einen komplizierten lebenden Apparat versteht. Seine Antriebskraft ist sexuelle Energie. Wer das genannte Kernstück des Marxismus wirklich verstand, wer zugleich weiß, daß psychische Energie umgesetzte Sexualenergie ist, vermag leicht zu begreifen ... in welcher Art Wirtschaftspolitik mit Massenpropaganda und Sexualpolitik zusammenhängt.“⁵ Das ist Reichs Antwort an seine „ökonomistischen Kritiker“. Er verwendet beliebig abstrakte und konkrete Arbeit, den gesellschaftlich vermittelten Prozeß von Aneignung und Vergegenständlichung der Arbeit läßt er unbeachtet, alles um Arbeit mit gebändigter Sexualenergie gleichzusetzen. Als Derivat der Libido ist Arbeit nicht nur Teil der Natur, gleich zu welchem Zweck, sie bleibt eherne Konstante: eine Funktion der Lust.

„Der einzelne Mensch kann nicht auf die Natur wirken ohne Betätigung seiner eigenen Muskeln unter Kontrolle seines eigenen Hirns. Wie im Naturprozeß Kopf und Hand zusammengehören, vereint der Arbeitsprozeß Kopfarbeit und Handarbeit.“⁶ Die nützliche Arbeit ist Funktion des menschlichen Organismus, schreibt Marx in der „Deutschen Ideologie“. Neben der materialen Seite des Stoffwechsels von Mensch und Natur, der Notwendigkeit von Produktion und Reproduktion, welche die gesamte Geschichte definiert, treffen wir Arbeit im Austauschprozeß. Arbeit geht in Ware vergegenständlicht ein, als Tauschwert ist sie abstrakt-allgemeine und gleiche, als Gebrauchswert ist sie konkret besondere und besteht aus verschiedensten Arbeitsweisen. Die Struktur der Arbeit und des arbeitenden Menschen ist bei Marx nicht unhistorisch, das ist Reichs Irrtum. Selbst in der scheinbar invarianten physiologischen Struktur des Menschen gibt es Geschichte: „Hunger ist Hunger, aber Hunger, der durch gekochtes, mit Gabel und Messer gegeb’nes Fleisch

¹ W. Reich (E. Parell), *Einwände gegen Massenpsychologie und Sexualpolitik*, in: *Zeitschrift für Politische Psychologie und Sexualökonomie*, 1934, Band 1, S. 62 ff., 125 ff. und S. 67.

² K. Marx, *Das Kapital*, Erster Band, MEW 23, S. 57.

³ F. Engels, *Ludwig Feuerbach und der Ausklang der klassischen deutschen Philosophie*, MEW 21, S. 296.

⁴ F. Engels, *Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft*, MEW 19, S. 226.

⁵ W. Reich, *Einwände gegen Massenpsychologie und Sexualpolitik*, 1. c., S. 67.

⁶ K. Marx, *Das Kapital*, Erster Band, MEW 23, S. 553.

befriedigt, ist ein anderer Hunger, als der rohes Fleisch mit Hilfe von Hand, Nagel und Zahn verschlingt. Nicht nur der Gegenstand der Konsumtion, sondern auch die Weise der Konsumtion wird daher durch die Produktion produziert, nicht nur objektiv, sondern auch subjektiv.“⁷

Derselbe Reich, der auf jeder Seite Orgasmuslust und Physiologie predigt, wird Idealist, sowie er auf philosophisches Gebiet gerät. „Er ist der Form nach realistisch, er geht vom Menschen aus; aber von der Welt, worin dieser Mensch lebt, ist absolut nicht die Rede, und so bleibt dieser Mensch stets derselbe abstrakte Mensch“, schreibt Engels über Ludwig Feuerbach.⁸ Ähnlich Reich: er kennt zwar die Gesellschaft, doch trennt er sie vom Menschen ab. Um das Glück der Menschen durchzusetzen, muß er den Widerspruch von Leben und Glück beenden. Diese Natur-Idolatrie kritisiert Marx treffend in der „Deutschen Ideologie“. „Der wahre Sozialist geht von dem Gedanken aus, daß der Zwiespalt von Leben und Glück aufhören müsse. Um für diesen Satz einen Beweis zu finden, nimmt er die Natur zu Hülfe und unterstellt, daß in ihr dieser Zwiespalt nicht existiere, und hieraus schließt er, daß, da der Mensch ebenfalls ein Naturkörper sei und die allgemeinen Eigenschaften des Körpers besitze, für ihn dieser Zwiespalt ebenfalls nicht existieren dürfte.“⁹ Gleiches gilt für Reich, der Gesellschaft nur als Äußeres nimmt und Sozialismus als Versöhnung mit Natur versteht. Der Natur werden dann Ideen untergeschoben, die der kleinbürgerliche Sozialist in der Gesellschaft verwirklicht sehen möchte. Die „natürlichen Lebensäußerungen“ des Menschen werden in der gegenwärtigen Gesellschaft deformiert und „arten deshalb in Unnatur, Verbildung, Egoismus, Laster aus“. Die Ideologie der „wahren Sozialisten“ könnte ebensogut von Wilhelm Reich stammen; sie vergessen, daß sowohl die „innere Natur“ des Menschen wie ihr „Bewußtsein“ darüber zu allen Zeiten ein historisches Produkt ist.

⁷ K. Marx, *Zur Kritik der politischen Ökonomie*, 1. c., S. 246

⁸ F. Engels, *Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie*, MEW 21, S. 287

⁹ K. Marx, *Deutsche Ideologie*, MEW 3, S. 460.